

Zeit. Gütersloh 1846 ff., 5. Aufl. 1878 ff., 4 Bde.; R. Schmidt, Geschichte der Pädog., Rötten 1860, 4. Aufl. 1874 ff., 4 Bde.; Jürgen Bona Meyer, Friedrich d. Gr. pädogog. Schriften, Langensalza 1885; Paulsen, Gesch. des gelehrten Unterrichts in Deutschland, Leipz. 1885; Schiller, Lehrbuch der Gesch. der Päd., Leipz. 1887. [H. Kellner.]

Päpstliche Consistorien, s. Consistorien.

Päpstliche Gnadenbriefe, s. Gnadenbriefe u. Oracula vivae vocis.

Päpstliche Kanzlei, s. Curie III, 1255 ff.; Kanzleiregeln; Kanzleitzagen.

Päpstliche Lehren, s. Kirchenlehren VII, 599 f.

Päpstliche Rescripte, s. Rescripte.

Päpstliche Rundschreiben, s. Literae encyclicae.

Päpstliche Visitation, s. Visitation.

Pagi hießen zwei angesehene Kirchenhistoriker, Verfasser und Herausgeber eines Werkes, welches sich an die Annalen des Casar Baronius anschließt, bezw. dieselben kritisiert und berichtigt. 1. Anton Pagi O. S. Fr. war zu Rogne in der Provence im J. 1624 geboren. Nach Vollendung seiner philosophischen und theologischen Studien versah er einige Zeit rühmlich das Predigtamt. Die Ordensprofess legte er 1641 zu Arles ab und erwarb sich durch seine Talente und Tugenden sehr bald ein solches Vertrauen im Orden, daß man ihm die vornehmsten Aemter übertrug und ihn viermal zum Provinzial bestellte. Seine äußeren Geschäfte hielten ihn jedoch nicht ab, seinen Lieblingsstudien, der Kirchengeschichte und Chronologie, mit allem Eifer sich hinzugeben. Damals war gerade für solche Studien eine besondere Veranlassung durch das Erscheinen der Magdeburger Centurien (s. d. Art.) gegeben. Baronius (s. d. Art.) unterzog sich bekanntlich der Aufgabe, die in den Centurien mißhandelte geschichtliche Wahrheit wieder in ihr Recht einzuführen. Allein seine Arbeit ließ in manchen Punkten zu wünschen übrig. Deshalb unternahm es Anton Pagi, die Leistungen des Baronius kritisch zu ergänzen. Er soll an diesem Werke 30 Jahre gearbeitet haben und bemühte dabei die Vorarbeiten des Petaviius. In seinen Berichtigungen folgt er dem Baronius Jahr für Jahr bis zum Jahre 1198, mit welchem Baronius abschließt. Von dieser Critica historico-theologica in universos annales ecclesiasticos em. et rev. Caesaris Card. Baronii erschien der erste Band zu Paris 1689, die drei anderen Bände, besorgt durch Franz Pagi (s. u. 2), zu Antwerpen (eigentlich Genf) 1705 und in neuer Ausgabe ebendasselbst 1727, sowie zusammen mit den Annalen des Baronius (s. o. I, 2041). Pagi starb zu Aix am 5. Juni 1699 (1695?). Er wird als ein bei seinem tiefen Wissen sanfter und gemäßigter Mann charakterisiert, so daß seiner Kritik alle verletzende Schärfe fehlt; freilich kann auch sein Werk nicht von allen Irthümern freigesprochen werden (vgl. Hurter, Nomencl. lit. II, 2. ed., Oeniponte 1893, 500). Außer der Critica verfaßte Pagi

noch die Dissertatio hypatica seu de consiliibus caesareis, Lugduni 1682; eine Abhandlung De die et anno mortis S. Martini, ep. Turonensis; gab noch ungedruckte Predigten des hl. Antonius (lateinisch) heraus (zu Avignon 1685) und schrieb einige kürzere Aufsätze zur Vertheidigung seiner Dissertatio hypatica (s. Nouv. biogr. gén. XXXIX, 47 s.; dort und bei Hurter l. c. zugleich weitere Quellenangaben über Pagi). — 2. Franz Pagi O. S. Fr., der Neffe des Vorgenannten und Herausgeber bezw. Verbesserer von dessen Critica, war geboren 1654 zu Lambesc in der Provence. Er betrieb seine Studien bei den Oratorianern zu Loulon und war schon mit 21 Jahren Professor der Philosophie. Nachdem er im Franciscanerorden mehrere Ehrenämter bekleidet hatte, starb er zu Gent im J. 1721. Ein selbständiges Werk verfaßte er unter dem Titel Breviarium historico-chronologico-criticum illustriora pontificum rom. gesta ... complectens, Antverpiae 1717 ad 1727, 4 tom. Dasselbe geht bis zum Jahre 1447, wurde aber von einem Neffen des Franz Pagi, dem jüngern Anton Pagi O. S. Fr., durch zwei weitere Bände (ibid. 1748—1753) fortgesetzt. (Vgl. Hurter, Nomencl. lit. l. c. 1147 sq.) [Düg.]

Pagnino, Santes (Sanctos oder Xantos Pagninus), O. Pr., seiner Zeit einer der gelehrtesten Kenner der hebräischen Sprache und der rabbinischen Literatur, wurde geboren um 1470 zu Lucca. Mit 16 Jahren trat er in den Orden der Dominicaner im Kloster Fiesoli, wo unter Anderen Savonarola (s. d. Art.) sein Lehrer war. Durch Fleiß und hervorragende Gelehrsamkeit zog er schon hier die Aufmerksamkeit des Cardinals Joh. de' Medici auf sich; nachdem dieser als Leo X. den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, berief er Pagnino nach Rom an die von ihm neu errichtete Schule für orientalische Sprachen. Nach Leo's Tod (1521) verließ Pagnino Rom und begleitete den Cardinallegaten nach Avignon; er blieb aber nur drei Jahre dort und ließ sich hierauf stänbig in Lyon nieder. Um diese Stadt machte er sich in mehrfacher Weise verdient, z. B. durch Gründung eines Hospitals für Pestkranke; namentlich aber hat sein kirchlicher Eifer und seine glänzende Beredsamkeit auch das Eindringen der Reformation in Lyon verhindert. Die Stadt zeigte sich dankbar durch Verleihung des (damals mit vielen Privilegien verbundenen) Bürgerrechtes; Pagnino starb den 24. August 1541 (nach Anderen am 11. August 1536) und wurde in der Kirche seines Ordens in Lyon begrabt. — Als Schriftsteller hat er sich eine bleibende Stelle in der Geschichte der hebräischen Sprachkunde sowie der Bibelübersetzung und Exegese errungen. Die dahin gehörenden Werke sind: 1. Veteris et Novi Instrumenti nova translatio, von der im Art. Bibelübersetzung II, 738 des Nähern Rede war. Das Hauptstreben Pagnino's war, den Originaltext in jeder Beziehung möglichst treu wiederzugeben. Im Ganzen hat er dieses